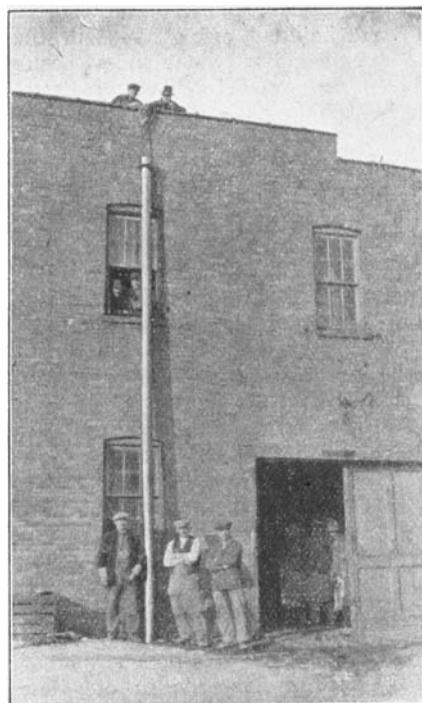


## Umschau.

**Ausbau industrieller Laboratorien in Amerika.** Welche Milliardenbeträge der amerikanischen Volkswirtschaft und Industrie durch wissenschaftliche Untersuchungsstellen und öffentliche Laboratorien jährlich gespart werden, geht aus einer Veröffentlichung des „Index“ der New York Trust Company hervor. So führt beispielsweise das Bureau of Standards, das Regierungslaboratorium in Washington, mit 785 Sachverständigen für die amerikanische Industrie jährlich 180 000 Versuche mit Gesamtkosten von nur 2 Millionen Dollar durch, und man schätzt, daß allein durch sachverständige Beratung bei Käufen der Regierung über 100 Millionen Dollar im Jahre erspart werden. In derselben Weise stehen ausgezeichnete Untersuchungsstellen einzelner Firmen und in steigendem Umfang gemeinsame Laboratorien ganzer Industrien zur Verfügung. Die Gesamtsumme der Ersparnisse durch planmäßig ausgebauten Laboratorien dieser Art ist gar nicht zu übersehen. Es genügt, festzustellen, daß viele ganz neue Industrien aus diesen Laboratorien hervorgegangen sind, und es wird hingewiesen auf die Entwicklung von Kunstseide, Farben, Kunstleder, Celluloid aus Nitrocellulose; die Ausnutzung der Abfälle der Großschlachterei; die Auswertung von Zuckerabfällen als Betriebsstoff und Futtermittel; die Herstellung von Linoleum, Dynamit und Kunstrarzen aus Sägespänen usw., ganz zu schweigen von den Laboratorien der Auto-, Textil-, chemischen und vieler anderer Industrien, die sich nicht nur mit technischen Fragen, sondern auch mit wissenschaftlichen Markt- und Absatzforschungen befassen.

### Ein Riesenrohr aus DTS-Steinzeug.

Die Abbildung zeigt das größte keramische Stück, das bisher irgendwo auf der Welt aus einem einzigen Teil ohne Garnierung, Kittfläche oder dergleichen hergestellt wurde. Es dient einem Sonderzweck und ist 7 m lang.



### Wirtschaftsnachrichten.

**Vom Welt-Gummi-Markt.** Wie aus einer Veröffentlichung des „Index“ der New York Trust Company hervorgeht, ist Englands Anteil an der Weltgummierzeugung von 42% im Jahre 1926 auf 38% im Jahre 1927 zurückgegangen. Es scheint, als ob der einzige Erfolg der englischen Anbaubeschränkungen erhöhte Anstrengungen anderer Länder für größere und billigere Gummierzeugung gewesen ist. Die Hauptgründe für das Fehl-

schlagen des Stevenson-Planes sind die gestiegenen Lagervorräte in London, die auf 66 000 t im Jahre 1927 gegenüber 35 000 t 1926 und nur 3400 t 1924 angewachsen sind, ferner der Ausbau der Erzeugung in Sumatra und Java und schließlich die steigende Verwendung aufgearbeiteten Gummis in den Vereinigten Staaten, die 75% des Weltgesamtverbrauches an Gummi beanspruchen. — Entgegen der Absicht des englischen Anbaubeschränkungsplanes, den Preis auf 42 Cents zu halten, ist er im Jahre 1927 auf 36,73 Cents gefallen, so daß die Vereinigten Staaten trotz erhöhter Mengeneinfuhr einen erheblichen Rückgang des Wertes ihrer Gummieinfuhr verzeichnen können. Es verlautet, daß Holland alle Vorschläge Englands, gleichfalls an den Anbaubeschränkungen teilzunehmen, abgewiesen hat, so daß sich die englischen Maßnahmen zweifellos als ein Fehlschlag erweisen, die England nur um so größeren Schaden bringen, je schärfer sie durchgeführt werden.

**Sir Alfred Mond für wirtschaftlichen Ausbau des britischen Imperiums.** Sir Alfred Mond hielt auf einer Zusammenkunft der Industriellen Vereinigung für das britische Imperium in London eine Rede, in der er sich mit großer Entschiedenheit für die zweckmäßige wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Teilen des britischen Imperiums einsetzte. Sir Alfred Mond, der seit längerem dafür eintritt, das Imperium wirtschaftlich mehr zu fördern, betonte, daß der Handel innerhalb des britischen Weltreiches mehr und mehr zum entscheidenden Faktor für Großbritannien werde. Anstatt Hunderte von Millionen an Arbeitslose zu bezahlen, sollte man allen diesen Kapital geben, und sie in den Dominions ansetzen. Damit würde man nicht nur weitere Teile des Imperiums erschließen, sondern gleichzeitig Käufer für englische Waren in beträchtlichem Umfang schaffen.

**Steigerung der ostoberschlesischen Zinkproduktion.** In der ostoberschlesischen Zinkproduktion ist im September eine Wendung zum Besseren eingetreten. An Zinkblende wurden 21 533 t gefördert (im August 18 538 t). Die Rohzinkerzeugung stieg von 11 166 t im August auf 11 225 t im September. Die Walzwerke produzierten 50 t mehr als im Vormonat. Die Bleiproduktion stieg um 197 t und die Silberproduktion um 379 kg.

**Ausdehnung der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie.** — **Vor der Industrialisierung des Delitzscher Kreises.** Seit längerer Zeit ist bekannt, daß auch im Delitzscher Kreis Braunkohlen vorhanden sind. Wie jetzt verlautet, bemühen sich die Braunkohlengesellschaften, in der Gegend von Zwochau die Gemeinden zu Landverkäufen zu bewegen. Es ist also damit zu rechnen, daß die Zeit der Industrialisierung wenigstens eines Teiles des Delitzscher Kreises nicht allzulange mehr auf sich warten lassen wird.

## Preisnachrichten.

**Preisermäßigung für Zinkbleche.** Auch der Rheinisch-Westfälische Zinkblechhändler-Verband ermäßigte die Preise um 1,50 M. für Verbraucher und um 1,25 M. für Händler bei 100 kg Basis per 5. November.

**Ermäßigung der süddeutschen Zinkblechpreise.** Mit Wirkung vom 10. November hat die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung, Sitz Frankfurt a. M., die Preise für Zinkbleche um rund 1½% ermäßigt. Letzte Ermäßigung am 4. November um 2%.

**Preisänderungen für Kupferfabrikate.** Der Grundpreis für Kupferschalen ist mit Wirkung ab 8. November um 1,— M. auf 276,— M. pro 100 kg erhöht worden. Die Grundpreise für Kupferdrähte und -stangen haben dagegen mit Wirkung vom gleichen Tage eine Ermäßigung um 1,— M. auf 161,— M. zu verzeichnen. Mit Wirkung ab 10. November haben die Preise für Kupferdrähte und -stangen, sowie für Kupferrohre ohne Naht eine Erhöhung um 1,— M. pro Doppelzentner erfahren. Kupferdrähte und -stangen kosten 162,— (161,—) M. und Kupferrohre 186,— (185,—) M. pro Doppelzentner bei Werkslieferungen.